

# Tannus-Zeitung.

## Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Postgebühr nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 30 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 35 mm breite Werbefeldzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag  
22  
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschaltung wird hinsichtlich der gerichtlicher Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Täglich M. 5. — Anzeigen-Kannakmer größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen wird nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 18 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:  
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:  
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

### Der deutsche Tagesbericht. Die Erstürmung des Brückenkopfs von Ranești.

Flucht der Russen über den Sereth.

Großes Hauptquartier, 21. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer stellenweise lebhafterem Artillerielampf und erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Westlich Baranowitschi drangen deutsche Stoßtrupps in die russischen Gräben ein und brachten sieben Gefangene zurück.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Valeputna-Straße in unserem wirkungsvollen Artilleriefeld nicht zur Entwicklung. Kleine russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Front des Generalfeldmarschalls  
von Mackensen.

Mit Ranești fiel am 19. 1. der ganze von den Russen dort noch zu verteidigende Brückenkopf in unsere Hand. Pomern, Altmark und Westpreußen stürmten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selber wurde in heißem Häuserkampf genommen.

Die über die Sereth-Brücken zurückflutenden Russen wurden von unseren Batterien und Maschinengewehren flankierend gefolgt und erlitten schwere Verluste. Ein Offizier, 555 Mann, zwei Maschinengewehre und vier Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen östlich Barlovo führte eine deutsche Erkundungsabteilung eine erfolgreiche Unternehmung durch.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

Wien, 20. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Mackensen.

Der Ort Ranești westlich von Komolosa ist durch deutsche Regimenter erstürmt worden.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Nördlich des Sufita-Tales landeten auch gestern die Russen und Rumänen ihre Truppen zum Angriff vor. Alle fünf Anstürme scheiterten, wobei der Feind außer schweren blutigen Verlusten 400 Gefangene einbüßte. Nördlich von Belhor wurden russische Erkundungstruppen abgewiesen. Bei Valeputna unternahmen unsere Aufklärungsabteilungen einen Überfall auf die feindlichen Feldwachen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz  
Keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 21. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Erstürmung des Brückenkopfes Ranești westlich von Komolosa wurden 556 Gefangene, zwei Maschinengewehre und vier Minenwerfer eingebracht. Im Westkarpathen-Abchnitt wirkte gestern nachmittags starke russische Artillerie gegen unsere Stellungen. Nachfolgende Angriffversuche der Russen scheiterten schon im ersten Anlauf.

Ein österreichisch-ungarischer Flieger zwang ein feindliches Flugzeug bei Marmaros-Szigeth zum Landen. Flugzeug und Insassen fielen unversehrt in unsere Hand. Weiter nördlich bei den I. und I. Truppen nichts von Belang.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der Seekrieg. Der Kreuzerkrieg im Atlantik. Die neue „Möve“.

London, 20. Jan. (W. B.) Der „Times“ wird aus Pernambuco vom 18. Januar gemeldet: Der Dampfer „Dramatist“ kam am 18. Dezember in einer Entfernung von sieben Meilen in Sicht des deutschen Handelskreuzers. Das deutsche Schiff kam längsseits, hieß die deutsche Kriegsflagge und signalisierte „Sofort stoppen“. Gleichzeitig wurde ein Teil der Besatzung am Vorbord niedergelassen, hinter der zwei Geschütze von 2 1/2 Zoll sichtbar wurden, die auf den „Dramatist“ gerichtet waren. Dieser stoppte und ergab sich. Hierauf kamen bewaffnete Mannschaften an Bord des „Dramatist“. Die Offiziere und ein Teil der Besatzung des „Dramatist“ wurden nach dem Handelskreuzer gebracht. Der Rest der Besatzung blieb bis Abends, als das Schiff mit Sprengstoff zum Sinken gebracht wurde, an Bord. Später wurde die ganze Besatzung mit Ausnahme von 27 indischen Heizern, mit 257 Mann von anderen versenkten Schiffen auf den „Hudson Maru“ gebracht. Wenn ein Schiff in Sicht kam, mußten alle, die sich an Bord befanden, in den Schiffsraum gehen und es wurden die wasserdichten Schotten über ihnen geschlossen. Vor den Türen der Schotten wurde eine bewaffnete Wache aufgestellt.

Amsterdam, 21. Jan. (W. B.) Der „Times“ wird aus Pernambuco telegraphiert, daß in den Straßen der Stadt Photographien von der Versenkung des französischen Schiffes „Nantes“ und eine Photographie des deutschen Handelskreuzers verkauft werden, die heimlich mit einem kleinen Photographen-Apparat aufgenommen worden waren.

Reuter meldet aus Rio de Janeiro: Man glaubt, daß die neue „Möve“ Kiel unter dänischer Flagge verlassen hat und eine Deckschiffung von Hen führte, unter der die Bewaffnung verborgen war. Als das Schiff zum ersten Male gesehen wurde, war es schwarz angestrichen und hatte vier Torpedo-Lancierrohre und mehrere Reserve-Lancierrohre. Man glaubt, daß es auch zum Minenlegen eingerichtet war. Außerdem führte das Schiff alle möglichen Ausrüstungen und falsche Schornsteine mit, um nach Belieben das Aussehen verändern zu können.

### Ein zweites Raperschiff.

Haag, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., jf.) Wie der „Progrès du Nord“ aus Rio de Janeiro meldet, ist das von dem deutschen Raperschiff erbeutete Dampfschiff „Theodore“ mit einer Mannschaft und mit Waffen ausgestattet worden, so daß jetzt zwei Raperschiffe unterwegs sind.

Bern, 21. Jan. (W. B.) Laut „Petit Parisien“ heißt es in Washington, die amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften hätten durch die neue „Möve“ bereits 10 Millionen Dollars Schaden erlitten.

### Das spanische Tauchboot.

Basel, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., jf.) Havas meldet aus Madrid: Der Marineminister dementiert die Nachricht von dem Erscheinen des spanischen Tauchbootes „Isaac Peral“ in Dänemark, da sich das Schiff noch auf den amerikanischen Werften befindet, von wo es direkt nach Spanien abgehen werde.

### Der „Hudson Maru“ als deutsche Prise anerkannt

London, 20. Jan. (W. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Rio de Janeiro: Der Marineminister erklärte in einem Interview, daß der Dampfer „Hudson Maru“ als deutsches Schiff betrachtet und deshalb nicht in Pernambuco interniert werde. Es werde als deutsche Prise dort bleiben.

### Repressalien gegen französische Offiziere.

Berlin, 20. Jan. (W. B. Amtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten werden Kriegsgefangene deutsche Offiziere seitens der französischen Heeresleitung einer unwürdigen, völlerrechts-

widrigen Behandlung ausgesetzt, um sie zu militärisch wichtigen Aussagen zu bestimmen. In den Sammelplätzen, so z. B. in der Zitadelle von Amiens, werden sie bis zu vierzehn Tagen in Einzelhaft gehalten und stets von neuem anstrengenden Verhören unterworfen. Bei Verweigerung der Aussage werden sie bedroht und sogar mit dreitägigem Dunkel arrest bei Wasser und Brot bestraft. Die Offiziere erhalten Mannschaftsloft, dürfen die Zelle nicht verlassen, schlafen auf Strohsack und werden in jeder Beziehung unwürdig behandelt.

Zur Herbeiführung einer Gleichmäßigkeit ist von der deutschen Obersten Heeresleitung angeordnet worden, daß alle künftig zu Gefangenen gemachten französischen Offiziere und Offiziersstellvertreter bis auf weiteres in gleichem Maße behandelt werden.

### Polen.

#### Amtliche Notifizierung des neuen Staates.

Berlin, 19. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., jf.) Den Warschauer Tageszeitungen zufolge beabsichtigt der polnische Staatsrat eine Delegation nach Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel zu entsenden zur Notifizierung des ins Leben tretenden polnischen Staates.

### Die farbigen Truppen Frankreichs.

Die französische Kammer nahm einstimmig einen Antrag Diagne an, in dem gegen das deutsche Verlangen Einspruch erhoben wird, daß die farbigen Truppen von den Schlachtfeldern ausgeschlossen würden, wo es um das Schicksal des Vaterlandes, der Zivilisation und der Freiheit der Welt gehe. Diagne erklärte: der Protest der kolonialen Abgeordneten sei gerechtfertigt. Er werde abgegeben, um zu betonen, daß alle Kinder Frankreichs ohne Unterschied der Farbe sich erheben, um das ganze menschliche Geschlecht zu retten. Diagne schloß sich namens der Regierung diesen Worten an.

### England.

#### Zwang bei der Kriegaanleihe.

Haag, 19. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., jf.) Die englische Regierung wird, wie eine amtliche Mitteilung besagt, zur Enteignung eines Teils der verfügbaren Geldvorräte schreiten. Ein jeder Besitzer von Geldvorräten, einerlei welcher Art und wie groß der Vorrat ist, muß sofort der Regierung darüber Angaben machen.

### Der Austausch der Internierten über 45 Jahre.

Haag, (jf.) Nach Blättern ist zwischen England und Deutschland ein Übereinkommen getroffen worden, wonach alle internierten Bürger über 45 Jahren ausgetauscht werden. In England befinden sich etwa 4000 solcher Bürger über 45 Jahren und in den Ueberseesolonien 3000; in Deutschland beträgt die Anzahl internierter englischer Bürger über 45 Jahren etwa 700.

### Sazonow wird Botschafter in London.

Bern, 20. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der Petersburger Berichtsfalter des „Temps“ meldet, wenn auch die Ernennung Sazonows zum russischen Botschafter in London noch nicht offiziell bekannt gegeben worden sei, so sei sie doch richtig. Die Wahl sei auf Sazonow gefallen, weil Pokrowski darauf bestanden habe, daß Sazonow seine diplomatische Tätigkeit wieder aufnehmen. Auch der englische Botschafter in Petersburg habe wiederholt denselben Wunsch in offiziellen Kreisen zum Ausdruck gebracht.

### Griechenland.

#### Die zufriedene Entente.

London, 20. Jan. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Wie man hört, zeigen Athener Telegramme, daß die Gefandten der Alliierten mit der Haltung der griechischen Regierung hinsichtlich der Durchführung der von den Alliierten verlangten Maßregeln durchaus zufrieden sind. Die Enthaltung der gefangenen Benizelisten hat begonnen. Viele sind bereits nachhause zurückgekehrt. Es ist bemerkenswert, daß den Hervortagenden unter ihnen bei der Entlassung große Höflichkeiten bewiesen wurden. Außerdem geht die

Bewegung der griechischen Truppen gemäß den Forderungen der Alliierten ununterbrochen weiter. Wenn die Haltung der griechischen Regierung bleibt, wie sie jetzt ist und sie dem Rest ihrer Verpflichtungen loyal nachkommt, kann, wie man äußern hört, tatsächlich für nichts anderes als Genugtuung Raum sein und die baldige Rückkehr zu normalen Beziehungen mit den Ententemächten erhofft werden.

#### Verdienstkreuze für Kriegshilfsdienst.

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät hat dem Reichskanzler die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst am 18. Januar 1917 durch nachfolgendes Telegramm bekanntgegeben:

Großes Hauptquartier, den 18. Jan.  
Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Berlin.

Mein lieber Bethmann!

Ich erhalte soeben die ersten Exemplare des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und verleihe Ihnen am heutigen preußischen Gedenktag diese für das Heimatheer bestimmte Dekoration, um meiner Anerkennung für Ihre rastlose Tätigkeit auch auf diesen Gebieten dankbar Ausdruck zu geben. Ich werde das Kreuz selbst anlegen und habe es auch dem Feldmarschall Hindenburg heute verliehen. Die Dekoration wird Ihnen morgen zugehen.

Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler antwortete darauf am gleichen Tage:  
Seiner Majestät dem Kaiser und König.

Eure Majestät bitte ich, für die am preußischen Gedenktag vollzogene Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und gnädigen Worte der Anerkennung, die Eure Majestät ihr hinzuzufügen geruht haben, meinen ehrfurchtsvollsten Dank aussprechen zu dürfen. Mit dem Heimatheer, das, dem Ruf Eurer Majestät folgend, zu jedem Opfer bereit, seine Kraft einmütig in den Dienst des geliebten Vaterlandes einsetzt, empfinde ich voll Dankbarkeit die huldvolle Würdigung unserer Arbeit durch unseren kaiserlichen Herrn, die in dem Verdienstkreuz ihren sichtbaren Ausdruck findet.

Alleruntertänigst

Bethmann Hollweg.

#### Preußischer Landtag.

Am Samstag stand auf der Tagesordnung zuerst die zweite Lesung des Antrages Frisch und Gen. betr. Aufhebung des Disziplinarmittels der Arreststrafe. Der Antrag wird in 2. und 3. Lesung angenommen. Es folgte der Antrag der Abg. Kronjohn und Gen. betr. die Zulassung von Frauen zu städtischen Verwaltungs-Deputationen und Stiftungsvorständen. Der Antrag geht an die verstärkte Generalkommission. Es folgte der Antrag wegen Nichtbevorzugung der Schüler aus Vorschulen. Der Antrag ging an die Unterrichts-Kommission. Es folgte der Antrag Beumer, wonach die Abkürzung der Entlassungs- und Prüfungsfrist der Kriegs-Primaner auch für die Sekundaner gelten soll, die zu einem technischen oder landwirtschaftlichen Berufe übergehen wollen. Auch dieser Antrag ging an die Unterrichts-Kommission.

Heute Montag: Erste Lesung des Fideikommissgesetzes.

#### Zur Spaltung in der Sozialdemokratie

Berlin, 20. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die sozialdemokratische Landtagsfraktion sahke am Freitag nach der Plenarsitzung dem „Vorwärts“ zufolge folgenden Beschluß: Genosse Adolf Hoffmann hat bei der Generaldebatte über den Etat entgegen dem Beschlusse der Fraktion zugleich namens der Genossen Paul Hoffmann, Hofer, Ströbel, das Wort ergriffen, um die Rede des von der Fraktion bestimmten Redners in öffentlicher Parlamentsitzung zu bekämpfen. Mit diesem gegen die elementarsten Grundregeln parteigenössischen Zusammenhaltens im Parlament verstoßenden Vorgehen haben die genannten Genossen sich von der sozialdemokratischen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses getrennt und die aus der Fraktionszugehörigkeit sich ergebenden Rechte verwirkt.

Das bedeutet also den Ausschluß der genannten Abgeordneten aus der sozialdemokratischen Fraktion.

Berlin, 20. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Zu dem Beschluß des Parteiausschusses, der eine Trennung der Sozialdemokratie bedeutet, versendet jetzt die zur Opposition gehörende Arbeitsgemeinschaft eine Erklärung, in der dem sozialdemokratischen Parteivorstand und seinen Anhängern vorgeworfen wird, sie hätten sich zu nationalsozialen Anschauungen durchgemauert und seien zu einer Gefolgschaft der Regierung und der imperialistischen bürgerlichen Parteien geworden, Vorwürfe, die übrigens schon oft in Flugblättern der Minderheit gegen die Mehrheit erhoben worden sind. Der Opposition sei ihre Aufgabe durch ihr gutes Recht und das Gesamtinteresse der Arbeiterbewegung vorgezeichnet.

#### Lokalnachrichten.

Königsstein, den 22. Januar 1917.

\* Bei der gestern stattgehabten Erneuerungswahl für die Körperschaften der Evangelischen Gemeinde wurden zu Älternvorsitzern Herr Adolf Schmidt wieder und Herr Bruno Wehn (für den ausgeschiedenen Herrn Eduard Rüdler) neu gewählt. Zu den Gemeindevorstehern wurden die Herren Wilhelm Kummeler, Karl Cloos, Philipp Kleinböhl, Ernst Winterstein, Friedrich Jäger, Georg Wahl, Karl Salcher, Gustav Leue, Otto Jünemann wieder und für den verstorbenen Herrn Christian Lüdert Herr Emil Weil neugewählt.

\* Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Kl. ausgezeichnet wurde Herr Polizeiergeant Becker von hier. Der Ausgezeichnete, welcher seit Ausbruch des Krieges als Unteroffizier an den Kämpfen im Westen teilnahm und bei Ver-

dun verwundet wurde, ist jetzt nach seiner Heilung wieder zur Truppe eingerückt.

\* **Kochtes Pech** mit seinen Pferden hat Herr Hospiteur Adam Kroth dahier. In vergangener Nacht ist ihm das fünfte Pferd seit Ausbruch des Krieges infolge Unfalles oder Krankheit verendet. Das Tier hatte sich bei einem Möbeltransport so schwere Verletzungen zugezogen, daß es trotz einer Operation einging. Da Kroth, dem das Pferd 1500 M im Ankauf kostete, nicht versichert war, so trifft ihn dieser erneute Verlust abermals recht schwer.

\* Der gestrige Sonntag brachte uns denselben winterlichen Sportverkehr wie der Sonntag vorher. Aber es war gestern bedeutend kälter und in vergangener Nacht nahm die Kälte noch zu. Heute früh waren es stellenweise sogar 8 Grad unter Null.

\* **Der Wert kranker Kartoffeln.** Die zum Teil ungünstigen Lagerungsverhältnisse in den Stadtwohnungen und die Reinigung in feuchtem Boden gewachsener Kartoffeln zu schnellem Faulen lassen fürchten, daß von den eingelagerten und verdorbenen Knollenfrüchten wieder viele auf den Müll wandern. Es sei daher daran erinnert, daß selbst völlig kranke Knollen keineswegs wertlos sind und auf alle Fälle gesammelt werden sollten. Der wesentlichste Bestandteil der Kartoffel ist die Stärke und gerade sie bleibt bei Trodensäule sowohl wie bei nasser Fäule so gut wie unverändert. Die verkauften Knolle besteht in der Hauptsache aus der wässerigen oder eingetrockneten Stärkemasse, umschlossen von der Schale, wird ebenso wenig von der Fäule angegriffen wird. Nur die Zellenwände des Gewebes neben Plasma und Zellstoffbestandteilen werden von der Fäule zerseht. Man tut daher gut, auch die faulen Kartoffeln zu sammeln, da sie zerkleinert ein stärkeres Pulver liefern, das als Futter und für technische Zwecke verwendbar ist.

\* In den neuesten amsl. Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Verbreitungsgebiet: Anton Wolf-Oberhöchstadt, bish. verm., in Eglischt, Wilhelm Keller-Glashütten, gefallen, Jakob Becker-Kellheim, l. verm., Philipp Schrödt-Cronberg, verm.

\* **Die verheimlichten Kartoffeln.** Ein Landwirt aus Ostriffl, der bei der Revision seines Kartoffelvorrates durch ein militärisches Kommando einige 50 Zentner, die er in einem Stalle unter Stroh versteckt hatte, verheimlichen wollte, wurde vom höchsten Schöffengericht deswegen zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Auch wurde der versteckte Vorrat als dem Staate verfallen erklärt und weggenommen.

\* **Eine neue Bestandsaufnahme für Brotgetreide, Hafer und Gerste** soll am 15. Februar 1917 bei den Erzeugern und Kommunalverbänden stattfinden. Ueber die Einzelheiten der Erhebungen werden die Landeszentralbehörden das Erforderliche alsbald bekannt geben. Um eine möglichst vollständige Erfassung der Bestände sicher zu stellen, ist dem Kommunalverband zur Pflicht gemacht, bis Ende Februar eine Nachprüfung der gemeindeweise erfolgenden Erhebung der Vorräte vorzunehmen. Unrichtige Angaben der Anzeigepflichtigen sind mit Strafen bedroht.

\* **„Kriegsleiderlohlen“** werden neuerdings von verschiedenen Seiten empfohlen. Sie kosten 2.30 M für Männer- und 2.10 M für Frauenstiefel, sind aber noch keinen Groschen wert, wenigstens ein Fabrikat aus Königsberg, von dem hier die Rede ist.

\* **Alles war schon da.** Verschiedentlich hat sich eine Knappheit an Wohnräumen eingestellt, und es ist ein Ausweg darin gesucht, das größere Wohnungen, deren Zimmer jetzt nur zum Teil von den Inhabern gebraucht wurden, aufgeteilt worden sind. Wo sich Kriegsindustrien gehäuft und auch ein erhebliches Maß von Beamten und Angestellten herbeigeführt haben, ist das sehr erklärlich. Nach dem Kriege von 1870/71 war die Wohnungsknappheit recht stark, so daß in dichtbesiedelten Orten öfter behördlich von Amts wegen für Unterkunft gesorgt werden mußte. Außerdem griff man auch zu drastischen Mitteln; große Zimmer wurden durch Kreidestriche in einzelne Gassen geteilt, in denen Obdachlose sich einrichteten. Die Fürsorge für Quartiere wird auch diesmal nicht außer Acht gelassen werden dürfen, sie werden in Mittel- und Kleinstädten vielleicht nötiger wie in Großstädten gebraucht werden.

\* **Die Lazarettarbeit,** die in allen deutschen Lazaretten zur Erhaltung und Belebung der Kräfte eingeführt ist, wird sicher nicht voll gewürdigt; niemand glaubt wohl, wieviel dabei, abgesehen von anderen, an materiellen Werten gewonnen wird. Welche Summen von Lazarettkranken erarbeitet werden, zeigen Zahlen aus dem 7. Armee-Korps, aus dem hervorgeht, daß im Mai 1916 sich 4840 Arbeiter 236 204.49 Mark verdienten. Im November stieg die Zahl der Arbeiter auf 10 219 mit einem Verdienst von 573 965.40 Mark. In sieben Monaten ergibt sich eine von 58 714 Mann erarbeitete Summe von 3 123 558.87 Mark. Diese Zahlen sprechen für sich.

\* Zu einer — am 27. und 28. Januar zu sammelnden — **Spende für deutsche Soldaten- und Marineheime** ruft ein Ehrenausschuß auf, der unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Exzellenz der Frau Generalfeldmarschall von Hindenburg steht. Die öffentliche Sammlung, zu der noch ein besonderer Aufruf erscheint, soll alle auf dem Gebiet der Soldaten- und Marineheime tätigen Organisationen in den Stand setzen, diese gegenreichen, für unsere tapferen Streiter unentbehrlichen Heime zu erhalten, zu vergrößern und zu vermehren.

\* **Die Lage des Zeitungsgewerbes.** In einem vom Postamt am 8. Dezember 1916 ausgehenden Beihet zur neuen Preisliste der zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften, das während des Krieges vorläufig nicht erscheinenden Zeitschriften aufzählt, werden 1430 Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands als „vorläufig nicht“ erscheinend angeführt. In den letzten Jahren vor dem Kriege erschienen in Deutschland etwa 13 000 Zeitungen und Zeitschriften.

\* **Nahrungsmittelkontrolle und Eisenbahn.** Die Eisenbahndirektionen haben mit den Landesbehörden und den

Polizeidirektionen vereinbart, daß in Bedarfsfällen auf den Zugängen zu den Bahnhöfen, in Wartesälen und Vorhallen polizeiliche Durchsuchungen des Reis- und Handgepäcks, der Traglasten usw. vorgenommen werden können, um die fortgesetzten Umgehungen von Ausfuhrverboten zu verhindern. Auch ist eine Durchsuchung und gegebenenfalls Beschlagnahme von Gegenständen, die als Expreß-, Eil- und Frachtgut, als Gepäckstücke usw. aufgeliefert werden, zulässig, sobald die Polizei eine entsprechende Verfügung der vorgesetzten Behörde vorzeigt.

\* **Schneidhain, 22. Jan.** Am Samstag schoß Herr Jagd-ausscher Löw im Altenhainer Jagdbezirk ein starkes Alttier (weibl. Hirsch).

\* **Niederems, 20. Jan.** Nach längerem Leiden entschlief gestern Nacht unser früherer Bürgermeister Herr Karl Müller. Er hatte in treuester Pflichterfüllung das Amt als Bürgermeister 25 Jahre lang verwaltet, bis ihn sein gebrochener Gesundheitszustand im letzten Herbst zwang, dieses Amt niederzulegen.

#### Von nah und fern.

**Frankfurt, 21. Jan.** **Verteuertes Föfelfleisch.** Im Mai hatte jemand 60 Zentner Föfelfleisch, den Zentner für 130 Mark, gekauft, und dieser Preis war auf dem Weg des Kettenhandels allmählich auf 290 Mark getrieben worden. Die Sache beschäftigte gestern die Straßammer, vor der sich drei Personen zu verantworten hatten. Der Metzger Otto Janßen, der schon bestraft ist, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und 3000 Mark Geldstrafe, der noch nicht 20 Jahre alte Kaufmann Manfred Kollieski zu drei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, der Getreidehändler Ferdinand Grünbaum, unter Freisprechung von der Anklage des Wuchers, nur wegen Nichtanmeldung seines Fleischandels zu 30 Mark Geldstrafe.

— Aus einem Fabrikgeschäft in der Mainzer Landstraße wurden acht Ledertreibriemen im Wert von etwa 1000 M von den Maschinen gestohlen. Ein gleicher Diebstahl kam in dem Geschäft vor einigen Wochen vor.

**Eddersheim, 21. Jan.** In einer der letzten Nächte wurde der Besitzer eines fetten Schweines, ein etwas außerhalb unseres Ortsberings wohnhafter Schlosser, durch jämmerliches Gekrei des Borstenviehs und wütendes Gelläuf seines Hundes geweckt. Er eilte in den Hof und fand hier die deutlichen Spuren eines oder mehrerer Einbrecher, die es offenbar auf einen Schweinediebstahl abgesehen hatten. Sie konnten zwar unerkannt eintreten, aber die Wurfstuppe war für unseren braven Schlosser wieder einmal gerettet.

**Wiesbaden, 21. Jan.** Die Stadt hat für **Erdtkuhnen** die Patenschaft übernommen. Es sollen aus privaten Mitteln 150 000 Mark durch Werbung eines besonders gegründeten „Kriegshilfsvereins für Erdtkuhnen“ unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Gläffing aufgebracht werden. — Ein Auf- ruf der hiesigen Regierung verfügt, daß als Ersatz für die eingezogenen Arbeitskräfte in Landwirtschafts- und Gärtnereibetrieben die stärkere Heranziehung der Jugend ins Auge gefaßt und rechtzeitig vorbereitet wird; die bisher losen Vereinigungen von Schülern sollen in der Form von ständig zur Verfügung stehenden organisierten Sammel- und Helferkolonnen möglichst auch mit Einschluß der Schulentlassenen festgelegt werden.

**Seligenstadt a. M., 19. Jan.** Ein großer Diebstahl wurde vor einigen Wochen in Dudenhofen dadurch verübt, daß auf einem Anwesen zwei Kassetten, enthaltend Sparkassenbücher, Schuldscheine und Coupons, entwendet wurden. Nunmehr hat man in der anstehenden Scheune unter dem Heu versteckt die beiden Kassetten gefunden, in denen sich die Sparkassenbücher über hohe Beträge und die Schuldscheine vorfinden. Nur die in einer Kassette befindlichen Couponsbogen von circa 28 000 Mark Reichsanleihe fehlen.

**Wendelsheim, (Rheinhesen), 21. Jan.** In voller Rüstigkeit können am 29. Januar die Eheleute Jakob Bremmer das Fest der **diamantenen Hochzeit** feiern. Beide Ehegatten stehen im 82. Lebensjahre. Der Jubilar betreibt noch Weinhandel.

**Dieburg, 19. Jan.** Im Nachbarort Münster wurde gestern früh an der Familie eines Arbeiters eine **schwere Bluttat** verübt. Als sich der Ehemann gegen 5 Uhr aus der Wohnung entfernt hatte, um sich an seine Arbeitsstätte zu begeben, drang ein Mensch in die Wohnung ein und fiel mit einem Beil über die Familie her. Ein Kind ist tot. Die Frau und deren alte Mutter lebensgefährlich verletzt. Als Täter wurde der 50 Jahre alte Former Michael Sandbeck verhaftet. Er hat kürzlich den Prozeß gegen die Mutter seines Kindes, welches blind geboren und in Darmstadt in der Blindenanstalt untergebracht ist, verloren und die Tat dann aus Rache verübt. Das Kind wurde bei den Großeltern den Eheleuten Hedwoll verpflegt. Statt der Kindesmutter hat der Unhold die 15 Jahre alte Schwester und die Großmutter schwer verletzt. Das Beil des Mörders ist gefunden worden. Der Zustand der Ehefrau Hedwoll ist sehr bedenklich.

**Aus der Eifel, 19. Jan.** Ein nachahmenswertes Beispiel gab in den drei letzten Tagen die Eiselmündung Marmagen bei Call. Der dortige **Pfarrer Cremers** hat durch Sammelgänge in seiner Pfarrei als Beitrag zur **Hindenburgspende** 1250 Pfund **Speck** und **Schinken** für unsere Munitionsschwerarbeiter zusammengebracht. Wenn man bedenkt, daß der Ort keine 500 Einwohner zählt, keine großbäuerlichen Betriebe, sondern meist kleine Handwerker hat, ist das wirklich eine Heldentat im Dienste des Vaterlandes.

**Rassel, 19. Jan.** Der 40jährige Karl Otto aus Jakobsberg benutzte von Scherfelde ab einen Güterzug, da ein Personenzug nicht mehr ging und er schnell nach Hause kommen wollte. Als er in Jakobsberg von dem noch fahrenden Zuge sprang, geriet er unter die Räder, die ihm beide Beine abfuhrten und die Schädelbede eindrückten. Neun Kinder und die Frau trauern ihm nach.

## Kleine Chronik.

Berlin, 20. Jan. (W. B.) Zu dem 50jährigen Dienstjubiläum des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates und Wirklichen Rates D. Voigts gingen dem Jubilar unter anderem dröhtliche Glückwünsche des Kaisers, der Kaiserin und des Reichskanzlers zu.

Berlin, 20. Jan. Heute früh fand im Feuerwerkslaboratorium Spandau eine Explosion statt. Der angerichtete Materialschaden ist nur gering, die Betriebsstörung unbedeutend. Die Zahl der Toten beträgt leider zehn, die der Verletzten zwanzig.

Berlin, 20. Jan. Die Ehefrau des Schafmeisters Ferdinand Lorenz aus Brettmin meldete am 2. Januar der Behörde, ihr Mann sei am Neujahrstage, als er Heu vom Boden holen wollte, herabgestürzt und tot aufgefunden worden, was auch geglaubt wurde. Eben jetzt meldete sich bei der Polizei in Lauenburg ein Arbeiter Fuhrmann und wies briefmäßig nach, daß Frau Lorenz und deren 17jährige Tochter Grete seinerzeit versucht hätten, ihn zur Ermordung des Mannes anzuklaffen. Es wurde daraufhin festgestellt, daß die Verletzungen am Kopf des Toten von einem scharfkantigen Instrument herrührten. Frau und Tochter wurden verhaftet.

— Ein Berliner Richter über die Milchpantfcher. Eine Berliner Strafkammer hat eine Milchhändlerin wegen Milchpantfcher zu zwei Monaten Gefängnis und 400 M. Geldstrafe verurteilt. Bei der Urteilsverkündung erklärte der Vorsitzende: Es ist geradezu empörend, daß in einer Zeit, wo die Milch als wichtigstes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke gilt, wo die armen Kinder und Kranken nach jedem Tropfen guter Milch lechzen, es noch immer gewissenlose Leute gibt, die aus der gemeinsten Geldgier die Milch verunreinigen und die armen Kinder gewissermaßen vergiften. Für solche Niedertracht wäre immer die höchste Strafe am Platze, denn es ist eine Schande, in diesen Zeiten sich so an der Gesundheit seiner Mitmenschen zu versündigen! Das ist genau so strafwürdig, als wenn gewissenlose Lieferanten Stiefel mit Pappsohlen statt mit Ledersohlen liefern würden oder Pulver, was nicht losgeht.

Würzburg, 19. Jan. Beim Rodeln fuhr der 14jährige Gymnasiast Martin Steidle gegen einen Baum. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er im Juliuspital erlag.

Dessau, 19. Jan. In dem benachbarten Dorfe Rechstedt ließ der in Dessau in Arbeit stehende Jankowia seinen ältesten Sohn, welcher seinen Eltern viel Kummer bereitet hatte, in die Mühle. Der Knabe konnte sich mit Hilfe von zwei Leuten retten, die ihn nach dem Krankenhaus brachten. Aus Furcht vor Strafe für dieses Verbrechen erschoß gestern Jankowia seine Ehefrau und seine drei Kinder von fünf, acht und zehn Jahren. Er selbst erhängte sich. Herbeieilende Nachbarn, die die Schüsse vernommen hatten, schnitten Jankowia ab, der noch lebte.

Hannover, 19. Jan. Einbrecher haben für 14 000 Mark Pelzwaren erbeutet. Sie haben aus dem Pelzwarengroßlager von Rudolf Drosien, Odeonstraße 14, mit Remmerblid das Beste und Feinste ausgewählt, als Hermelin, Zobel, Marder, Stunks u. a.

Wien (Luh), 19. Jan. In Schwindelbede entstand nachts auf dem Witwe Heuerschen Wollhofe Feuer und legte das große Wohnhaus völlig in Asche. Außer dem gesamten Inventar kamen 2 Pferde und 23 Stück Rindvieh in den Flammen um. Das Feuer dehnte sich auch auf das Wohnhaus des Abbauers Hinrichs aus, das ebenfalls mit Inventar abbrannte. Man vermutet Brandstiftung.

Adm, 21. Jan. Einen unverschämten Betrug führte ein Mann in Unteroffizier-Uniform aus. Er erzählte einem Möbelhändler, daß er ins Feld rücken müsse, und da seine Frau tot, wollte er alle Möbel verkaufen. Der Händler ging mit dem Unteroffizier in die Wohnung, kaufte sämtliche Möbel und bezahlte sie sofort, um sie anderen Tages abzuholen. Als der Möbelhändler am folgenden Tage erschien, erklärte er, daß der Verkäufer ihn in ein fremdes Haus geführt hätte, denn die Eigentümerin der Möbel war jetzt zur Stelle.

### Ein Riesenschwindel.

Berlin, 21. Jan. (W. B.) Wie gemeldet wird, sind wegen angeblich großer Betrügereien, bei denen es sich um Millionen handelt, eine Witwe Meta Kupfer, geborene Heinemann, vom Kurfürstendamm 14 und ihre Tochter verhaftet worden. Die Familie Kupfer wohnte früher in Leipzig. Die Frau soll schon früher den Offenbarungseid geleistet haben. Nach Ausbruch des Krieges siedelte die Witwe zunächst allein nach Berlin über und begann mit Nahrungsmitteln zu handeln. Sie gründete in der Bülowstraße eine „Nahrungsmittel- und Kriegsbesorgungs-gesellschaft m. b. H. Kupfer“. Als Grundbesitzerin diente ein „Notariatsakt“, den Frau Kupfer selbst aufgesetzt, mit dem Namen eines erfundenen Notars unter-

schrieben und mit gefälschten Stempeln versehen haben soll. In die neue Gesellschaft nahm sie stille Teilhaber mit beliebig großem Kapital auf. Als stille Teilhaber erschienen in dem „Notariatsakt“ Männer mit glänzenden Namen aus der Handelswelt und anderen hervorragenden Kreisen mit großen Einlagen. In dem Privatkonto erschienen bald ungezählte Leute, die ihr Geld der Gesellschaft zur Verfügung stellten. Die Auszahlung der Zinsen in dem Mindestbetrage von 5 Prozent und hohem Gewinnanteile erfolgte auch immer pünktlich. Die glänzenden Geschäfte sprachen sich bald herum. Einer machte den anderen auf die günstige Gelegenheit zur Kapitalanlage aufmerksam. Die Gesellschaften, die Frau Kupfer häufig gab, trugen wieder dazu bei, den Kreis ihrer stillen Teilhaber immer von neuem zu erweitern. Frau Kupfer bestritt, wie es heißt, die fälligen Zinsen und Gewinnanteile allein aus den Einlagen neuer Teilhaber, die nicht nur aus Berlin, sondern auch aus Leipzig, Wien und anderen Großstädten stammten, und unter denen auch gewiegte Kaufleute waren. Ein unvorhergesehener Stoß blies jetzt endlich das ganze Lustgebäude zusammen, und die letzten Einleger bückten nach den bisherigen Feststellungen 2½ Millionen Mark ein. Frau Kupfer berechnete ihren Umsatz auf 10 Millionen Mark, ihre Privataufwendungen auf etwas über 100 000 Mark. Auf ihrem Bankkonto fand man noch 630 000 Mark.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Jan. (W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Lens wurde ein schwacher englischer Angriff im Handgranatenkampf abgeschlagen.

Bei Bezonvaux und östlich von Pont à Mousson brachten Erkundungsabteilungen von kurzen Vorstößen in die feindliche Stellung mehrere Franzosen und ein Maschinen-gewehr zurück.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Westlich Friedrichstadt wurden nachts Angriffe russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Ostkarpthen kam es an mehreren Stellen zu Vorfeldkämpfen, die für uns günstig verliefen. Nördlich des Dittos-Tales war die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Westlich von Panciu griff eine feindliche Kompagnie unsere Sicherungen an der Putna. Sie wurde zurückgeschlagen.

### Mazedonische Front.

Außer vereinzelten Erkundungszusammenstößen sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Zur Explosion in der Londoner Munitionsfabrik.

London, 21. Jan. Die Explosion ereignete sich in einer Fabrik im Ostend von London, die sich mit Raffinieren von Munition befaßte. Es entstand Feuer. Die Gesamtzahl der Toten beträgt bis jetzt 50 bis 60. 112 Verletzte liegen in den Krankenhäusern. 265 Leichtverletzte haben außerdem ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Die Explosion war einer der schrecklichsten, die sich je ereignet haben. In der ganzen Stadt, selbst in den entlegensten Vorstädten, sowie in den benachbarten Städten und Dörfern war die Erschütterung fühlbar. Kurz nach einem furchtbaren Knall erhob sich eine gewaltige Glutfäule den östlichen Himmel. Im Umkreis von mehr als 1/4 Quadratmeilen verursachten herumfliegende brennende Trümmer Brände in Fabriken, darunter einer Dampfmühle, und Wohnhäusern. Ein 3 bis 4 Tonnen großes Stück von einem Dampfkessel wurde 400 Yards weit geschleudert. Feuerwehr, Polizei, Soldaten und Krankenwagen eilten der Unglücksstelle zu. Aber die Zahl der Toten und Verwundeten war so groß, daß es unmöglich war, sie alle mit Krankenwagen fortzuschaffen. Alle möglichen Fahrzeuge, auch Militärambulanzen, wurden hervorgezogen. Die Unfallstelle bot

einen entsetzlichen Anblick: Massen brennender Flüssigkeiten und glühenden Eisens brachen überall hervor. Mehrere Gebäude mußten niedergerissen werden, um den Brand einzudämmen. Beim Wegbringen der Frauen und Mädchen aus den brennenden Gebäuden spielten sich herzerregende Szenen ab.

Basel, 21. Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. Ztg., Ztg.) Havas meldet aus London: Wie verlautet, sind weitere 21 Opfer der Explosion im Ostend von London gestern ihren Verletzungen erlegen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt damit mehr als 50. In den Krankenhäusern liegen 112 Verletzte. 265 Personen wurden leichter verletzt.

## Schutzmaßregeln beim Ausstreuen von Kalkstickstoff.

1. Beim Ausstreuen mit der Hand ist eine entsprechende Schutzkleidung für die Streuenden zu empfehlen. Sie sollen Schutzbrillen und Nasenschützer tragen, ebenfalls auch sogenannte Schutzanzüge. Diese sind mit Kapuzen versehen und können an Arm- und Fußgelenken zugeschnürt werden, sodaß sie den Mann vollständig einhüllen.

Wird kein Schutzanzug verwandt, dann müssen die Kleider gut geschlossen sein. Das Tragen von Schuhen ist selbstverständlich.

Unbedeckte Körperteile, besonders Gesicht und Hände, sind mit Öl oder Vaseline einzureiben und werden dadurch gegen die Wirkung des Kalksalzes geschützt; auch läßt sich dann der Schmutz mit warmem Wasser leicht abwaschen.

Die Hände müssen ohne Wunden sein. Lungenkranke Personen dürfen das Ausstreuen nicht vornehmen.

2. Beim Ausstreuen mit Maschinen neuerer Konstruktion ist eine Staubentwicklung auch einer feingemahlten, stark staubenden Ware, wie sie zur Hederichverteilung nötig ist, kaum zu befürchten. Ältere Düngerstreumaschinen mit ungenügenden Windschutz-Vorrichtungen können zweckmäßig durch Anhängen von leeren Düngersäcken in der Weise vervollkommen werden.

Es müssen an der Düngerstreumaschine, sowohl an der vorderen, wie auch an der hinteren Seite des Kastens, in welchem sich der Dünger befindet, leere Säcke so angehängen und untereinander zusammengebunden werden, daß zwei breite, vom Düngerstreukasten vorn und hinten bis zum Erdboden reichende Windschutzhüllen entstehen, zwischen denen der Dünger zu Boden fällt. Seitlich sind quer unter den Radachsen hindurch auch leere Säcke zu hängen, die den vorderen Windschutz mit dem hinteren verbinden, damit der Wind nicht von der Seite eindringen kann.

Um die Säcke während der Fahrt in senkrechter Lage zu erhalten, ist je eine Stange in der Maschinenbreite sowohl beim vorderen wie hinteren Windschutz am unteren Rande der Säcke zu befestigen, oder es können auch kleine Feldsteine zur Beschwerung in die Säcke eingelegt werden.

## Bekanntmachung für Kelkheim

### Betr. Jahresumsatz wegen dem Warenumsatzstempel.

Durch Verfügung des Finanzministers ist genehmigt worden, daß in den Fällen, in denen außer Zweifel steht, daß der Jahresumsatz 200 000 M. nicht übersteigt, in der Anmeldung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels unter 4 a oder 4 b statt genauer Angabe des Jahresumsatzes angegeben wird „der Gesamtbetrag beläuft sich auf nicht mehr als 200 000 M.“

Auch kann auf besonderen Antrag, falls der Jahresumsatz mehr als 200 000 M. beträgt und wenn glaubhaft gemacht wird, daß die genaue Feststellung des Jahresumsatzes unverhältnismäßige Arbeit verursacht, die Angabe des Jahresumsatzes auf Grund gewissenhafter Schätzung zugelassen werden. In diesem Falle mußte die Anmeldung an oben erwähnter Stelle lauten: Der Gesamtbetrag beläuft sich schätzungsweise auf . . . M.

Der Bürgermeister: Aremet.

## Eine Freude für jeden Soldaten im Felde

Ist die Zeitung aus der Heimat. Wer seinen im Ariege befindlichen Angehörigen eine solche bereiten will, bestelle für sie umgehend ein Monats-Abonnement auf die

## amtliche „Taunus-Zeitung“

zum Preise von 60 Pfennig, eingerechnet der Versand. Die Leute im Felde sind herzlich dankbar dafür. Ein Versuch überzeugt.

## Bekanntmachung.

Wer bei uns noch keine Saatkartoffeln bestellt hat, wolle seinen Bedarf morgen Dienstag, den 23. ds. Mts., vormittags zwischen 8 und 9 Uhr im Rathaus, Zimmer 3, anmelden. Nach dieser Zeit werden Bestellungen nicht mehr berücksichtigt.

Rönigstein im Taunus, den 22. Januar 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

## Bekanntmachung.

Die Besteller von Kalibüdingesalz und Kalkstickstoff werden gebeten, die bei uns bestellten Mengen morgen Dienstag, den 23. ds. M., vorm. um 9 Uhr, am Bahnhof abholen zu lassen.

Rönigstein im Taunus, den 22. Januar 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

## Auszug

aus der Polizeiverordnung vom 14. Dezember 1904.

### Fahren mit Rinderschlitten.

§ 20. Kleine Schlitten (Rinderschlitten) dürfen in der Stadt auf den Trottoirs überhaupt nicht, sonst auf allen steilen und abschüssigen Straßen auch außerhalb der Stadt nur dann gefahren werden, wenn sie dabei stets an der Deichsel oder sonstwie festgehalten werden.

### Benutzung von Eisflächen.

§ 21. Die Eisbede öffentlicher oder solcher in Privatbesitz befindlicher Wasserflächen, welche allgemein zugänglich sind, darf nur mit polizeilicher Erlaubnis zum Schleifen, Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren benutzt werden.

Rönigstein, den 12. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Ein solides, zu aller Arbeit williges Mädchen gesucht  
Klosterstraße 3, Villa Friede, Rönigstein im Taunus.

## Pelz verloren

von Limburgerstraße bis Herzog-Adolphstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung im Rathaus Rönigstein.

## Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Druckerei Ph. Kleinböhl.

## Brotzusatzkarten-Ausgabe.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung der Dienstgeschäfte im Lebensmittelbüro auf dem hiesigen Rathaus wird hiermit angeordnet, daß die Brotzusatzkarten in der zweiten Woche der Brotsortenperiode vorm. von 8—10 Uhr abzuholen sind und zwar:

### a) für Schwerarbeiter

am Dienstag für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—G  
" Mittwoch " " " " " " H—Q  
" Donnerstag " " " " " " " R—T  
" Freitag " " " " " " " U—Z

### b) für jugendl. Personen im Alter von 12—17 Jahren

am Dienstag für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—G  
" Mittwoch " " " " " " H—Q  
" Donnerstag " " " " " " " R—T  
" Freitag " " " " " " " U—Z

Wir bitten die vorstehende Reihenfolge genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß.

Königstein im Taunus, den 7. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

## Bekanntmachung.

Die Bezugsscheine für Schuhwaren werden morgen von 11—12 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 4, ausgestellt.

Königstein im Taunus, den 10. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

## Wasserwerk Kelkheim.

Sofort kaltes Wetter mit anhaltendem Frost eintreten sollte, ist darauf zu achten, daß sämtliche Rohrleitungen zu denjenigen Häusern, welche im Freien (Höfen, Gärten usw.) angebracht sind, abgestellt und vom Wasser entleert werden.

Alle Kellerräume, durch welche die Rohrleitung geht und die nicht tief unter der Erde liegen, müssen mit Rohmehl, Stroh usw. von außen genügend geschützt werden, desgleichen alle Keller-Fenster und Keller-Türen.

Falls die Leitung eingefroren ist, muß sofort der Wasserwerks-Verwaltung behufs Austauung Anzeige gemacht werden.

Das Zapfen an den Entleerungshähnen ist verboten.

Bei Rohrleitungen in den Häusern ist es bei stärkerem Frostwetter ratsam, dieselben, namentlich zur Nachtzeit, ebenfalls abzustellen und leerlaufen zu lassen.

Die Entleerung der betreffenden Rohrleitungen geschieht, indem man den Hauptabstellschahn im Keller usw. abschließt und das kleine Entleerungshähnen an demselben öffnet.

Ferner ist zum Zwecke des Luftzutritts in die Rohrleitung nötig, daß sogleich nachdem der Hauptabstellschahn geschlossen worden ist, der höchstgelegene Zapfhahn geöffnet wird.

Soll das Wasser wieder in die Leitungen eingelassen werden, so ist die Handhabung umgekehrt vorzunehmen; es werden alle Zapfhähne und im gegebenen Falle die Entleerungshähne geschlossen und hiernach der Hauptabstellschahn wieder geöffnet.

Die geleisteten Garantien für fehlerfreie Arbeitsausführungen erstrecken sich nicht auf diejenigen Schäden, welche durch Frost an den Rohrleitungen oder Apparaten hervorgerufen werden.

Kelkheim i. T., den 14. November 1916.

Der Bürgermeister: Kremer.

Veranlagungsbezirk Kreis Obertaunus.

## Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Kriegsteuer für juristische Personen.

Auf Grund des § 26 Absatz 2 des Kriegsteuergesetzes werden hiermit die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren

- aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und anderer Bergbau treibenden Vereinigungen, letztere, soweit sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften,
- aller Gesellschaften der vorbezeichneten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,

im Veranlagungsbezirk aufgefordert, die Kriegsteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 31.

Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Soweit die Kriegsteuererklärung nicht die sämtlichen in Betracht kommenden Kriegsgeschäftsjahre umfaßt, ist eine weitere Steuererklärung zum Zwecke der endgültigen Festsetzung der Kriegsteuer binnen sechs Monaten nach Abschluß des letzten Kriegsgeschäftsjahres abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegsteuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vorgeschriebene Formular von heute ab im Amtsfotel des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden in seinem Amtsfotel entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärung veräumt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10% der geschuldeten Steuer zu leisten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Kriegsteuererklärung sind in §§ 33, 34 des Kriegsteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Januar 1917.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission  
J. B. von Brüning.

### Anmerkung:

Eine gleichlautende öffentliche Bekanntmachung nebst Formular zur Steuer-Erklärung wird den Steuerpflichtigen demnächst zugehen.

## Betr. Warenumsatzstempel.

Die Gewerbetreibenden werden auf die Anmeldung ihres Warenumsatzes, die bis zum 31. Januar ds. Js. zu erfolgen hat, nochmals hingewiesen. Vordrucke sind bei der Steuerstelle, Rathaus Zimmer 3, erhältlich.

Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß auch die Verabreichung von Nahrungs- und Genußmitteln in Gast- und Schankwirtschaften, Speisewirtschaften und Pensionen, in Kaffeehäusern, Conditoreien usw. als Warenlieferung gilt und steuerpflichtig ist.

Königstein im Taunus, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

## Bekanntmachung.

Die Abgabe von Bezugsscheinen über Web-, Wirk- und Strickwaren erfolgt nur vormittags von 8—9 Uhr, auf dem hies. Rathaus, Zimmer Nr. 2. Während der übrigen Zeit werden Bezugsscheine nicht mehr ausgestellt.

Königstein im Taunus, den 25. September 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

## Betr.: Viehhaltung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Ruhhalter jede Änderung in seinem Viehbestande, (Ankauf, Verkauf und Schlachtung von Rühen, Rindern und Kälbern) sofort auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzuzeigen hat.

Königstein im Taunus, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.



# Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige  
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei  
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag  
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.  
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-  
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-  
hält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg.  
kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt  
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen

Eine Plombierzange, gezeichnet M. K. W., wurde verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Klosterstraße 4, Königstein.

Für jedermann empfehlenswert  
sind unsere  
**Rechnungs-  
Bloc.**

Drei Größen, in je 25 oder 50 Blättern auf Pappe bequem zum Aufhängen gebunden, durchlocht zum Abreiß.

Feines Schreibpapier.

Sauberster Druck eigener Werkstätte.

Druckerei Ph. Kleinböhl, Fernruf 44. Königstein. Hauptstr. 41.

Ein schöner Zweispänner

**Spazierschlitten**

ebenfalls ein Einpänner-Amerikaner

**Spazierschlitten**

beide wenig gebraucht, fast wie neu, mit gepolsterten Sitzen, auch mit Pferdegeschirr, zu verkaufen. Wilhelm Herr, Niederreithenberg, Fernruf 18.

1916 erschienen!

15. verbesserte Auflage (7.—10. Tausend)

**Königstein  
im Taunus**

Ein Wegweiser

für Fremde und Einheimische mit Ansichten von Königstein und Orientierungskarten

— 75 Pfennig —

Zu haben

Buchhandlung H. Strack

und beim

Herausgeber und Verlag

Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

**Trauer-Hüte Trauer-Schleier Trauer-Schmuck (Brotschen, Ketten usw.)**

**Schwarze Kleiderstoffe Schwarze Kostüme Schwarze Kostüm-Höde**

**Schwarze Blusen Schwarze Schürzen Schwarze Gürtel, Taschen**

**Schwarze Handschuhe usw.**

**Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.**

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a